Die Jungen verwickeln ihren Lehrer mit Lehrerstreich, legen ihm eine Kröte ins Nest und nun ziehen auch die Jungen und Gaben Hühner mit dem „Äzabier" durch Dorf. Als Dank muß der „Äz" mit einem Tanz sein Können machen. Dann wird das Gesammelte ins Rathaus gebracht und hier zu Küchlein verbacken. Schließlich wird von den verbliebenen Geld getrunken. Zusammen, allerdings getrennt nach Mädchen und Knaben, wurden dann im Laufe der Fastnachtstage die Küchlein verzehrt, wobei so der aufgezehrten Appetit nicht fehlt. So sind dies meist die Jugendlichen. Selbstverständlich wird die Menge der gesammelten Gaben und damit auch der Küchlein verglichen. Einmal sind die Mädchen, ein andres Mal die Jungen die Glücklichen. Ist ein größeres Kind der „Äzabier" gewesen, von dem erwähnt, dann folgt als Strafe meist auch Ausschluß von einer Mahlzeit.

<u>Ein Stück Lebensmittel.</u>

Eine Gilde gedacht, daß der vorwiegende Zweck der Versammlung des hiesigen Ortes Gelegenheit geben würde, ihren Kummer, der eines Vaterlosen Unglücks nicht entbehrt, zu zeigen. Die Geschichte ging so zu:

Ein Teil des geplanten Weges führt in seinem Endstück durch Holzmühlheimer Gebiet. Die Gem. Frohngau trat nun an die Gem. Holzmühlheim mit der Frage heran, ob sie bereit wäre, dieses Wegestück zu bauen. Holzmühlheim wollte die Sache jedoch nicht so recht gefallen, und es führte indessen, daß der Weg für Holzmühlheim keine besondere Bedeutung habe. Schließlich wurden die Gem. sich dahin einig, daß Frohngau z. T. den Auftrag für das Wegestück stellen und entsprechen an d. Gem. H. 300 M zahlen solle. Nun schien alles in bester Ordnung zu sein, und man dachte auf den Ausbau des Weges